

Autor: koehl
Seite: 13
Ressort: Feuilleton

Rubrik: Heidelberger Nachrichten

Ausgabe: Hauptausgabe
Gattung: Tageszeitung
Auflage: 58.445 (gedruckt) 54.480 (verkauft)
 56.223 (verbreitet)
Reichweite: 0,24 (in Mio.)

Lamenti im Wunderland

Lucia Ronchettis Musiktheater „Esame di mezzanotte“ wurde im Mannheimer Nationaltheater uraufgeführt und begeistert gefeiert

Von Rainer Köhl

Eine recht kafkaeske Situation ist es, was da über die Bühne geht: Die Abiturprüfung muss wiederholt werden, doch der Kopf ist leer. Solch einen Traum hat auch ein junger Mann mit dem sprechenden Namen Giro Lamenti, der Protagonist in Lucia Ronchettis Musiktheater „Esame di mezzanotte“, das nun im Opernhaus des Mannheimer Nationaltheaters seine begeistert beklatschte Uraufführung feierte. Zu dieser „Mitternachtsprüfung“ muss der Kandidat natürlich antreten und erlebt skurrile Abenteuer, um an sein Wissen zu gelangen.

In eine unterirdische Bibliothek verschlägt es ihn, wo er sein Wissen in einem Buch zu finden hofft. Das Buch findet er nicht, dafür aber begegnet er wundersamen Gestalten. Und verliebt sich in die Bibliothekarin Iris. Eine mit vielen männlichen Hormonen ausgestattete Griechischlehrerin begegnet dem Abiturienten ebenso wie ein Orang-Utan und weitere rätselhafte Gestalten, die ein wenig wie aus „Alice im Wunderland“ entsprungen sind. Und ein echtes Wunderland veranstaltet Regisseur Achim Freyer in seiner Inszenierung, die er wieder in eigener Gesamt-Ausstattung präsentiert. Auf mehreren transparenten Vorhängen hat er die Umrisszeichnungen wie zu einem Zeit-Raum-Tunnel aufgemalt, arbeitet mit faszinierenden Lichteinstellungen, Spots und Projektionen. Ein

Freyer-Mysterium an Licht, Bewegung und fantastischen Kostümen, letztere mit Elementen aus Zirkus und Comedia dell'arte. Als Clowns in übergroßen, bunten Kostümen oder Fantasie-Anzügen sind die Personen eingekleidet, die Szene pendelt zwischen Poesie, Magie, Traum und Burleske ebenso wie die Musik.

Es sind faszinierende Klänge, die Lucia Ronchetti für dieses große Auftragswerk des Nationaltheaters schrieb. Eine feine Musik, die ebenso sinnlich wie geistreich daherkommt. Neben ihrem eigenen Ton entwirft die italienische Komponistin immer auch ein raffiniertes Spiel mit fremden Motiven. Themen ihres großen Landsmannes Verdi werden immer wieder dramaturgisch bearbeitet und eingebaut. Das „Dies irae“ aus dem Requiem klingt ebenso an wie Auszüge aus Opern: Der Auftritt des Großinquisitors aus „Don Carlo“ taucht verfremdet auf, neben Anklängen an Triumphmärsche. Der Stil exponiert der Komponistin erinnert sehr an Salvatore Sciarrino. Wie jener pflegt sie einen madrigalesken Gesangsstil mit Flüstergesängen in eng kreisenden Intervallen, geheimnisvollen Seufzertönen und glissandierendem Parlando. Die Oper ist eine abgründige Burleske, ähnlich wie Ligetis „Le Grand Macabre“, zu dem es Parallelen gibt und ebenso meisterhaft komponiert.

Magische Klänge findet die Komponi-

stin immer wieder. Darunter Chorharmonien, die sich wie ein Echo um Sologesänge legen. Unerhörte Töne in traumhaften Registerkombinationen gibt es ebenso vom Orchester. Eine große Offenheit und Freiheit bestimmt diese Tonsprache. Auch einzelne Bläsersolisten werden in die Handlung integriert, tauchen in Kostümen verkleidet auf der Bühne auf, um instrumentales Theater zu spielen.

Die extremen Vokaltechniken meistern die Solisten bravourös. Der Countertenor Matthew Shaw führte seine lyrische Stimme als Giro Lamenti besonders stimmstark durch alle Lagen. Vera-Lotte Böcker ließ glockenreine Töne in höchsten Diskantlagen hören. Aus dem Schnürboden wird sie immer wieder herabgelassen und hochgezogen, fliegt als Luftgeist durch die Lüfte. Magnus Piontek (Rasorio) und Philipp Alexander Mehr (als Griechischlehrerin) sind ebenso versiert darin, die Stimmlagen virtuos zu wechseln wie alle weiteren Solisten: Christoph Wittmann, Reuben Willcox, Ziad Nehme, Daniela Tessmann und Paulina Geißler. Johannes Kalitzke am Pult koordinierte Orchester, Chor und Kinderchor des Nationaltheaters absolut bravourös. Eines der ganz wichtigen Werke des neuen Musiktheaters ist „Esame di mezzanotte“ heute schon.

Wörter: 511